Obst-Monitoring Österreich

2025

Bericht über den Zustand der Erhaltung und Erforschung der in Österreichs Sammlungen vorhandenen Obstsorten

ARCHE NOAH



Foto: Rupert Pessl

Impressum

Herausgeber: Verein ARCHE NOAH, Obere Straße 40, 3553 Schiltern,
ZVR 907994719, info@arche-noah.at / www.arche-noah.at

Mitarbeit

Arming, Elisabeth (ARCHE NOAH, Niederösterreich)
Bodner, Philipp (ARCHE NOAH, Niederösterreich)
Diethard, Alexander (Hof der Alten Sorten, Salzburg)
Dietrich, Richard (Sammlung Dietrich, Vorarlberg)
Emberger, Michael (Gartenbauschule Langenlois, Niederösterreich)
Friedler, Manuela (ARCHE NOAH, Niederösterreich)
Gaber, Roland (Gartenbauschule Langenlois, Niederösterreich)
Grunt, Axel (ARCHE NOAH, Niederösterreich)
Hammerschmidt, Michael (Sammlung Dietrich, Vorarlberg)
Handlechner, Gerlinde (Moststraße, Niederösterreich)
Holler, Christian (Sortengarten Burgenland, Burgenland)
Horak, Silja (Obstsortengarten Goldenstein, Salzburg)
Hueber, Helmut (ARCHE NOAH, Niederösterreich)
Jachs, Michael (HLBLA St. Florian, Oberösterreich)
Kajtna, Bernd (ARCHE NOAH, Niederösterreich)
Kajtna, Nicole (Gartenbauschule Langenlois, Niederösterreich)
Lendl, Hans Josef (Sortengarten Burgenland, Burgenland)
Mayer, Martin (Verein Hortus, Oberösterreich)
Noll, Daniela (BOKU – Institut für Wein- und Obstbau, Wien)
Pfeffer, Heribert (Naturpark Ötscher Tormäuer, Niederösterreich)
Plass, Josef (HLBLA St. Florian, Oberösterreich)
Quendler, Siegfried (OWZ LK Kärnten, Kärnten)
Reschenhofer, Johann (Verein Hortus, Oberösterreich)
Rühmer, Thomas (Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg, Steiermark)
Salzlechner, Andreas (Obstsortengarten Goldenstein, Salzburg)
Schmidthaler, Martina (Moststraße, Niederösterreich)
Schoell, Markus (Landwirtschaftliche Fachschule Warth, Niederösterreich)
Schublach, Florian (Naturpark Ötscher Tormäuer, Niederösterreich)
Silhavy Richter, Karin (HBLA und BA Klosterneuburg, Niederösterreich)
Spornberger, Andreas (BOKU – Institut für Wein- und Obstbau, Wien)
Staples, Martina (HBLA und BA Klosterneuburg, Niederösterreich)
Strasser, Gabi (OSOGO Ohlsdorf, Oberösterreich)
Strasser, Klaus (OÖ Genbank Ritzlhof / OSOGO Ohlsdorf, Oberösterreich)
Strebl, Heimo (OÖ Genbank Ritzlhof, Oberösterreich)
Weis, Mathias (Moststraße, Niederösterreich)

Zitiervorschlag: ARCHE NOAH (2026). Obst-Monitoring Österreich: Bericht über den Zustand der Erhaltung und Erforschung der in Österreichs Sammlungen vorhandenen Obstsorten. 2025. https://www.obstmonitoring.at

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

Dieses Projekt wurde durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 4

Einleitung 5

Datengrundlage und Monitoring-Prozess 5

Aufbau und Nutzen des Berichts 6

Zielsetzung der Indikatoren 6

Internationaler Rahmen 6

Nationale Erweiterungen 6

Datenerhebung 8

Auswertung der Daten 8

Koordination und Organisation 9

Empfehlungen zu Koordination und Organisation 11

Sammlungslücken schließen 12

Empfehlung zu Sammlungslücken 12

Absicherung der Obstsorten 14

Grafiken zur Absicherung der Obstarten 15

Empfehlungen zur Absicherung der Obstsorten 18

Verifizierung und Erforschung 20

Empfehlungen zu Verifizierung und Forschung 21

Krisenfestigkeit der Sammlungen 22

Empfehlungen zur Krisenfestigkeit 22

Fazit des Berichts 23



Foto: Rupert Pessl

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht wird erstmals der Zustand der Obstsorten in Österreichs Sammlungen anhand ausgewählter Indikatoren beschrieben und bewertet. Auf Basis dieser Auswertung werden konkrete Empfehlungen zur Sicherstellung der nachhaltigen Erhaltung obstgenetischer Ressourcen vorgelegt.

Die Bedeutung der Obstsammlungen für die Sicherung der Biodiversität nimmt stetig zu, da die Sortenvielfalt in Obstgärten und im Streuobstbau kontinuierlich zurückgeht. Sammlungen übernehmen dabei die Funktion von Genbanken und bewahren wertvolle Obstsorten vor dem Aussterben. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherung genetischer Ressourcen für Landwirtschaft und Ernährung.

74 %

unserer Obstsorten sind existenzbedroht oder stark gefährdet!

Die Datengrundlage des Berichts umfasst Erhebungen aus insgesamt 17 ausgewählten Obstsammlungen in Österreich. Neben öffentlichen Einrichtungen sind auch private Initiativen beteiligt. Eine detaillierte Vorstellung der beteiligten Organisationen ist unter www.obstmonitoring.at abrufbar.

Im Rahmen der Erhebung wurde erstmals die Anzahl der in den Sammlungen vorhandenen Obstsorten erfasst. Insgesamt konnten 2.506 genetisch unterschiedliche Sorten nachgewiesen werden. Mit 1.578 Sorten stellt der Apfel die größte Gruppe dar, gefolgt von Birne, Zwetschke, Kirsche, Weichsel, Marille und Pfirsich.

Die Analyse der Absicherung zeigt, dass rund drei Viertel der Sorten (das entspricht 1.859 Sorten) nur in einer oder zwei Sammlungen vertreten sind und somit als unzureichend abgesichert gelten. Lediglich ein Viertel der Sorten erfüllen den Mindeststandard, in mindestens drei Sammlungen abgesichert zu sein.

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass über 85 Prozent der gesammelten Sorten unzureichend verifiziert sind. Dies führt dazu, dass viele Sorten nicht eindeutig benannt werden können und mit vorläufigen Arbeitstiteln in den Sammlungen geführt werden.

Die Krisenfestigkeit der beteiligten Einrichtungen ist ein weiterer entscheidender Aspekt für die Absicherung genetischer Ressourcen. Insbesondere privat finanzierte Sammlungen wären bei plötzlichen Krisen (wie zum Beispiel einem Personalausfall) stark gefährdet. Maßnahmen wie Notfallpläne und eine verbesserte finanzielle Ausstattung würden die Widerstandsfähigkeit deutlich erhöhen.

Zusätzlich besteht Handlungsbedarf bei der Koordination und Organisation der verschiedenen Sammlungen. Die zuständigen Bundesstellen sind hierbei gefordert, gemeinsam mit den Sammlungen Synergien zu nutzen, Prioritäten zu definieren und Strategien zu erarbeiten.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass in fünf zentralen Bereichen dringender Handlungsbedarf besteht:

1. Sorten absichern! – Die genetische Vielfalt muss durch eine breitere Absicherung der Sorten in mehreren Sammlungen gewährleistet werden.

2. Sortennamen klären! – Die eindeutige Verifizierung und Benennung der Sorten ist für die wissenschaftliche und praktische Nutzung der Ressourcen unerlässlich.

3. Sammlungen finanziell stärken! – Stabile und ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten erhöhen die Krisenfestigkeit und ermöglichen eine nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung der Sammlungen.

4. Sammlungslücken schließen! – Bestehende Sammlungslücken müssen identifiziert und gezielt geschlossen werden, um die Vielfalt bestmöglich zu bewahren.

5. Koordination verbessern! – Eine engere Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen allen Akteuren (Sammlungen, Ministerium, Bundesamt, AGES) ist erforderlich, um die Erhaltungsarbeit effizienter und wirkungsvoller zu gestalten.

Einleitung

Der Verlust an Biodiversität zählt zu den großen Krisen unserer Zeit. Diese Diagnose betrifft Ökosysteme, wildlebende Tiere und Pflanzen ebenso wie Kulturpflanzen, zu denen auch Obstsorten gehören. Ihre Erhaltung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der unterschiedliche Akteure mitwirken. Ihr Zusammenspiel ist entscheidend, um die Vielfalt an Obstsorten in Österreich dauerhaft zu bewahren.

Die „natürliche“ Umgebung vieler Obstsorten sind Obstgärten, Streuobstbestände und Obstplantagen. Besonders der traditionelle Streuobstbau beherbergt eine große Sortenvielfalt. Sein kontinuierlicher Rückgang seit den 1950er Jahren hat wesentlich zum Verlust von Sorten beigetragen. Als Reaktion darauf entstanden im ganzen Land Obstsammlungen, deren zentrale Aufgabe darin besteht, genetische Ressourcen zu sichern, zu erhalten, zu beschreiben und auf Anfrage bereitzustellen. Diese Aufgabe wird sowohl von staatlichen Institutionen als auch von privaten Organisationen und engagierten Einzelpersonen getragen. Die Vielfalt dieser Akteure ist ein großer Vorteil, denn Kooperation, Spezialisierung, Koordination und Monitoring sind wesentliche Voraussetzungen, um komplexe Erhaltungsaufgaben zu bewältigen.

Die Sortenerhaltung ist anspruchsvoll: Sie erfordert wissenschaftliche Sorgfalt, kontinuierliche Betreuung und eine dauerhafte, verlässliche Finanzierung. Der vorliegende Bericht *„Obst-Monitoring Österreich. Bericht zum Zustand der Erhaltung und Erforschung der in Österreichs Sammlungen vorhandenen Obstsorten. 2025“* basiert auf zwei Projekten, die im Rahmen der österreichischen Biodiversitätsstrategie initiiert und gefördert wurden.

Datengrundlage und Monitoring-Prozess

Um den Herausforderungen bei der Erhaltung und Erforschung der Obstsorten in Österreich gezielt und effektiv begegnen zu können, ist eine solide und verlässliche Datengrundlage unerlässlich. Das Obst-Monitoring Österreich wurde genau zu diesem Zweck entwickelt und bildet das Fundament für die Bewertung und Steuerung aller relevanten Maßnahmen.

Der vorliegende erste Bericht dokumentiert den Zustand der obstgenetischen Ressourcen zum Stichtag 31.12.2025. Der Bericht soll in Zukunft jährlich neu aufgelegt werden. Im Abstand von zwölf Monaten erfolgt jeweils eine Neubewertung aller Indikatoren, sodass Veränderungen und Trends frühzeitig erkannt werden können.



Foto: Rupert Pessl

Das Monitoring liefert nicht nur aktuelle Daten, sondern ermöglicht auch die Ableitung gezielter Empfehlungen, die in die nächste Berichtslegung einfließen. Durch diesen strukturierten Ansatz wird sichergestellt, dass die Sortenerhaltung in Österreich transparent, nachvollziehbar und wirkungsorientiert gestaltet wird.

Die Sortenerhaltung ist anspruchsvoll: Sie erfordert wissenschaftliche Sorgfalt, kontinuierliche Betreuung und eine dauerhafte, verlässliche Finanzierung!

Aufbau und Nutzen des Berichts

Das Obst-Monitoring Österreich basiert auf einem strukturierten System von Indikatoren, die den aktuellen Zustand der obstgenetischen Ressourcen in Österreich erfassen. Diese Indikatoren verdichten die Daten aus den teilnehmenden Obstsammlungen zu einer nachvollziehbaren, vergleichbaren und strategisch nutzbaren Gesamtbewertung. Damit liefern sie die Grundlage für eine objektive Einschätzung von Entwicklungen, Risiken und Fortschritten in der Erhaltung der Sortenvielfalt. Sie richten sich an drei zentrale Nutzergruppen:

- die Obstsammlungen selbst (operative Entscheidungen);
- politische Entscheidungsträger:innen und zuständige Behörden (Prioritätensetzung, Steuerung, Schaffung von Möglichkeiten der Finanzierung);
- die Öffentlichkeit (Transparenz und Nachvollziehbarkeit).

Zielsetzung der Indikatoren

Die Indikatoren bilden Zustände, Belastungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit der Sortenerhaltung ab. Sie zeigen:

- ob gesetzte Ziele erreicht werden;
- wo Risiken bestehen;
- in welchen Bereichen Handlungsbedarf entsteht;
- wie wirksam nationale Maßnahmen zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen umgesetzt werden.

Die Ergebnisse fließen sowohl in operative Entscheidungen der Sammlungen als auch in strategische Entscheidungen auf nationaler Ebene ein und unterstützen damit die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Österreichs[1].

Internationaler Rahmen

Die Republik Österreich hat durch mehrere völkerrechtliche Abkommen Verantwortung im Bereich der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft übernommen. Dazu zählen:

- das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD, 1992)[2];
- der Internationale Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft[3] und der Second Global Plan of Action (FAO, 2011)[4];
- das Kunming-Montreal Global Framework[5].

Diese Abkommen empfehlen, dass alle Vertragsstaaten eigene Systeme zur Beobachtung und Bewertung von Biodiversität aufbauen. Für die Agro-Biodiversität existieren internationale Indikatoren, etwa zur Anzahl genetischer Ressourcen, die in spezialisierten Einrichtungen (z. B. Genbanken) langfristig gesichert sind. Der Second Global Plan of Action der FAO ist ein internationales Rahmenwerk und bietet zudem ein praxisorientiertes Set von Indikatoren, das speziell für pflanzengenetische Ressourcen entwickelt wurde (FAO, 2020)[6].

Nationale Erweiterungen

Die FAO-Indikatoren allein bilden die österreichischen Anforderungen nicht vollständig ab. Sie sind methodisch nicht ausreichend differenziert. Deshalb wurden ergänzende nationale Indikatoren entwickelt. Sie betreffen insbesondere:

- den Verifizierungsstatus von Sorten;
- den Forschungsstand und die genetische Charakterisierung;
- den Absicherungsgrad der Sorten in den Sammlungen;
- die Risikobewertung der Sammlungen.

Diese zusätzlichen Indikatoren ermöglichen eine Priorisierung und verbessern die nationale Steuerung der Sortenerhaltung. Sie tragen direkt zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie bei.

1 Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. (2022). Biodiversitäts Strategie Österreich 2030+. https://epub.bka.gv.at/download/pdf/10642250.pdf

2 United Nations Environment Programme. (1992). Convention on Biological Diversity. https://www.cbd.int/doc/legal/cbd-en.pdf

3 Food and Agriculture Organization of the United Nations. (n.d.). International Treaty on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture. FAO. https://www.fao.org/4/i0510e/i0510e.pdf

4 Food and Agriculture Organization of the United Nations. (2011). Second global plan of action for plant genetic resources for food and agriculture. FAO.

5 Convention on Biological Diversity. (2022). Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework. https://www.cbd.int/gbf

6 Food and Agriculture Organization of the United Nations. (2020). Preparation of country reports for the Third Report on the State of the World's Plant Genetic Resources for Food and Agriculture: Reporting Guidelines. FAO. https://www.fao.org/pgrfa/resources/openDocs/Reporting_Guidelines_2020e.pdf



Handwerk: Veredelung einer akut existenzbedrohten Obstsorte: Aus einem Edelreiß des alten Baumes entsteht ein genetisch identer Jungbaum. Er wird viele Jahre arbeitsintensiver Pflege benötigen, um groß zu werden und Früchte zu tragen.

Die Republik Österreich ist durch zwei völkerrechtliche Abkommen verpflichtet, pflanzengenetische Ressourcen, darunter auch Obstsorten, dauerhaft zu erhalten.

Foto: Rupert Pessl



Entnahme von Blattproben zur Analyse im Labor: Insgesamt lagen Ende des Jahres 2025 genetische Fingerprints von 8.011 österreichischen Obstbäumen vor.

Datenerhebung

Die Datengrundlage des Monitorings speist sich aus mehreren Quellen: den Bestandsdaten der 17 beteiligten Obstsammlungen, den genetischen Profilen, die im Rahmen des Projekts erhoben wurden, pomologischen Arbeiten der Österreichischen Pomologischen Kommission (ÖPK), sowie den jährlichen Aktualisierungen der Bestandsdaten (Erfassung von Ausfällen, Aufnahme weitere Sorten etc.). Die Daten werden jährlich harmonisiert, in die zentrale ANNONA-Datenbank eingespielt und qualitätsgesichert. Wesentliche Elemente der Qualitätssicherung sind:

- ein aktueller Abgleich mit verfügbaren genetischen Fingerprints;
- die Aktualisierung von Sortennamen;
- die Dokumentation von Ausfällen und Neuzugängen.

Diese Prozesse gewährleisten, dass die Datengrundlage valide, aktuell und für Entscheidungen belastbar ist.

Auswertung der Daten

Zur Bewertung der Indikatoren werden definierte Schwellenwerte und Ampelsysteme sowie Zielwerte verwendet. Dadurch können Trends, Engpässe, Fortschritte und kritische Zustände klar erkennbar gemacht werden. Die systematische Auswertung ermöglicht:

- die Identifikation existenzbedrohter Sorten;
- die Erhebung von Absicherungsgraden anhand der Bestandszahlen;
- die Beurteilung des Forschungsfortschritts;
- die Einschätzung der Krisenfestigkeit der Sammlungen.

Damit bildet sie die Grundlage für strategische Entscheidungen in Sortenerhaltung und Forschung.

In den folgenden Kapiteln werden die Indikatoren nach fünf Handlungsfeldern vorgestellt und es werden auf Basis ihrer Ergebnisse Empfehlungen abgeleitet:

1. Koordination und Organisation
2. Sammlungslücken schließen
3. Absicherung
4. Verifizierung und Erforschung
5. Krisenfestigkeit

Foto: Rupert Pessl

Koordination und Organisation

Österreich ist durch zwei völkerrechtliche Abkommen verpflichtet, pflanzengenetische Ressourcen, darunter auch Obstsorten, dauerhaft zu erhalten: durch das Übereinkommen über die biologische Vielfalt und den Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Diese Verpflichtungen bilden den verbindlichen Rahmen für nationale Maßnahmen.

Die Umsetzung erfolgt auf Basis klar geregelter Zuständigkeiten im Gesundheits- und Ernährungssicherheitsgesetz (GESG)[7] sowie im Bundesämtergesetz[8]. Das Gesetz weist der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) zentrale Aufgaben zu: Exploration, Sammlung, Charakterisierung, Evaluierung, Dokumentation und Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen sowie deren Bereitstellung und die Mitwirkung an nationalen und internationalen Informationssystemen. Für obstgenetische Ressourcen trägt insbesondere das Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg Verantwortung, das laut Bundesämtergesetz die Züchtung, Prüfung und Erhaltung wertvoller alter Obstsorten wahrnimmt.

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft (BMLUK) bilden AGES und das Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg die Nationale Einrichtung im Sinne des Indikators „45 FAO“. Sie schaffen den strategischen Rahmen für die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen und sichern deren langfristige Weiterentwicklung.

Der Sammlungsverbund, bestehend aus 17 selbstständigen Obstsammlungen, übernimmt die Umsetzung der Maßnahmen. Der Sammlungsverbund ist eine heterogene Gruppe. Die Sammlungen unterscheiden sich stark in Rechtsform, Ausstattung, Finanzierung, Standort und Größe. Sie tragen jedoch gemäß der *„Charta der österreichischen Obstsammlungen“* (siehe Seite 23) eine gemeinsame Vision: Bis 2035

7 Republik Österreich. (2002). Gesundheits und Ernährungssicherheitsgesetz (GESG), BGBl. I Nr. 63/2002, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 135/2020. https://www.ris.bka.gv.at

8 Republik Österreich. (2004). Bundesämtergesetz, BGBl. I Nr. 83/2004, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 90/2018. https://ris.bka.gv.at

Indikator	Beschreibung	Zustand	Zielwert 31.12.2026
45 FAO	Vorhandensein einer nationalen Einrichtung (Ausschuss, Kommission, Rat, Vorstand), die als Koordinierungsmechanismus für PGRFA-Aktivitäten und/oder -Strategien fungiert	Nationale Einrichtung ist vorhanden und arbeitsfähig	
09 National	Erstellung eines „Zustandsberichts der heimischen Obstsorten“ für die Überwachung der Österreichischen Biodiversitätsstrategie	Zustandsbericht mit 13 bis 16 Indikatoren (von 17 möglichen) veröffentlicht	Veröffentlichung des Zustandsberichts im 1. Quartal 2026 und 2027
06 National	Vorliegen einer nationalen Strategie zur Bewertung und Priorisierung der Erhaltungsnotwendigkeiten	Nicht vorhanden	Die Arbeit an einer nationalen Strategie wird im Jahr 2026 aufgenommen
07 National	Anzahl an Obstsammlungen, die ihre Bestandsdaten in einer gemeinsamen Datenbank administrieren	17 Sammlungen administrieren Daten in einer Datenbank	19 Sammlungen (Zwei weitere Obstsammlungen bringen ihre Bestandsdaten ein)
54 FAO	Anzahl an Sorten, die in einem öffentlich zugänglichen Informationssystem dokumentiert sind	Derzeit nicht auswertbar	

Sammlungsverbund

Diese 17 Obstsammlung Österreichs sind Teil des Sammlungsverbunds und liefern Daten für das Obst-Monitoring:

ARCHE NOAN, NÖ
BOKU – Institut für Wein- und Obstbau, Wien
Sammlung Dietrich, Vbg
Gartenbauschule Langenlois, NÖ
Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg, Stmk
HBLA und BA Klosterneuburg, NÖ
HLBLA St. Florian, OÖ
Hof der Alten Sorten, Sbg
Verein Hortus, OÖ
Landwirtschaftliche Fachschule Warth, NÖ
OWZ LK Kärnten, Ktn
Moststraße, NÖ
Naturpark Ötscher Tormäuer, NÖ
Obstsortengarten Goldenstein, Sbg
OÖ Genbank Ritzlhof, OÖ
OSOGO Ohlsdorf, OÖ
Sortengarten Burgenland, Bgld

sollen alle in Österreich vorkommenden Obstsorten dokumentiert, charakterisiert und mehrfach abgesichert sein!

Der Sammlungsverbund und die Nationale Einrichtung arbeiten in enger Abstimmung an nationalen Strategien (Indikator „06 National“) und an der langfristigen Umsetzung eines Monitoring-Programms, welches die Umsetzung einer Erhaltungsstrategie begleitet.

Die Österreichische Pomologische Kommission (ÖPK) berät die Nationale Einrichtung sowie die Sammlungen in wissenschaftlichen Fragen.

In der täglichen Zusammenarbeit teilen sich die Akteure die Aufgaben auf drei Ebenen:

Nationale Einrichtung

Sie schafft den rechtlichen und strategischen Rahmen auf Basis internationaler Verpflichtungen und Bundesgesetze. Sie stellt sicher, dass Monitoring, Dokumentation und Erhaltung österreichweit koordiniert erfolgen.



Die Österreichische Pomologische Kommission (ÖPK) berät die Nationale Einrichtung und die Sammlungen in wissenschaftlichen Fragen.

Foto: ARCHE NOAH Obst-Sammlung

Koordination und Organisation

Verbund-Ebene

Der Sammlungsverbund trifft strategische Entscheidungen zur Entwicklung und Absicherung der obstgenetischen Ressourcen. Er harmonisiert Standards, unterstützt die Datenerhebung und sorgt für einheitliche Prozesse. Grundlage ist die *„Charta der österreichischen Obstsammlungen“*, die Vision, Mission und Ziele vorgibt.

Sammlungs-Ebene

Jede Sammlung hat eigene Schwerpunkte, Flächen, Arbeitsweisen und historische Sortimente. Die Sammlungen liefern Daten, erhalten die Bestände vor Ort und setzen die Maßnahmen der gemeinsamen Strategie um. Im Monitoring arbeiten die Sammlungen eng mit Hilfe der ANNONA-Datenbank zusammen, die als zentrale Plattform dient und von allen 17 Sammlungen aktiv genutzt wird.

Empfehlungen

Nationale Einrichtung formalisieren und langfristig absichern!

Die Zusammenarbeit von BMLUK, AGES und dem Bundesamt für Wein und Obstbau Klosterneuburg sollte als formalisierte „Nationale Einrichtung“ verankert werden. Dadurch werden die gesetzlichen Aufgaben (Sammlung, Charakterisierung, Erhaltung und Dokumentation) organisatorisch abgesichert und dauerhaft finanzierte Strukturen für Monitoring und Berichtswesen gewährleistet.

Rollen und Zuständigkeiten klar definieren!

Die Aufgaben der Nationalen Einrichtung, des Sammlungsverbundes und der ÖPK sollten klar beschrieben und kommuniziert werden.

- Nationale Einrichtung: strategische Steuerung, internationale Verpflichtungen, Einbettung in die Biodiversitätsstrategie;
- Sammlungsverbund: operative Umsetzung, Datenbereitstellung, Maßnahmenkoordination;
- ÖPK: wissenschaftliche Bewertung, Sortenverifizierung und Nomenklatur.

Gemeinsame Monitoring-Strategie entwickeln!

Da der Indikator „06 National“ zeigt, dass eine Strategie zur Bewertung und Priorisierung der Erhaltungsnotwendigkeit fehlt, sollte eine solche gemeinsam erarbeitet werden. Sie sollte Ziele, Prioritäten, Mindeststandards, Sammlungslücken, Forschungs- und Verifizierungsbedarfe sowie eine jährliche Berichterstattung definieren.

Eine gemeinsame Vision: Bis 2035 sollen alle in Österreich vorkommenden Obstsorten dokumentiert, charakterisiert und mehrfach abgesichert sein!

Daten-Infrastruktur weiterentwickeln und absichern!

Die ANNONA-Datenbank bildet die technische Grundlage für Monitoring, Auswertung und Entscheidungsprozesse. Sie sollte dauerhaft finanziert und weiterentwickelt werden, inklusive Qualitätsstandards für Dateneingabe und -pflege sowie einer Schnittstelle zu internationalen Informationssystemen.

Sammlungsverbund erweitern!

Weitere österreichische Obstsammlungen sollten in den Sammlungsverbund integriert werden. Eine Erweiterung stärkt die geografische Abdeckung, erhöht die Absicherung gefährdeter Sorten, verbessert die genetische Diversität und verteilt Verantwortung auf mehr Schultern. Der zusätzliche Koordinationsaufwand lohnt sich angesichts des Nutzens für die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen.

Sammlungslücken schließen

Die österreichischen Obstsammlungen erhalten derzeit sieben Obstarten (Apfel, Birne, Kirsche, Weichsel, Zwetschke, Marille, Pfirsich) und dokumentieren 2.506 Sorten. Trotz dieser breiten Basis bestehen weiterhin deutliche Lücken in der Sortenerfassung.

Besonders ausgeprägt sind die Lücken bei Marille, Pfirsich, Kirsche, Weichsel, Mostbirne und Zwetschke. Expertenschätzungen zufolge sind hier erst rund drei Viertel der vorkommenden Sorten erfasst. Bei Apfel und Tafelbirnen hingegen liegt der Erfassungsgrad bei über 90 Prozent. Für weitere Obstarten wie Walnuss, Haselnuss, Edelkastanie, Quitte, Mispel und weitere Arten fehlen vielfach grundlegende Daten, weil diese Arten historisch weniger dokumentiert wurden und daher von institutionellen Sammlungen weniger beachtet wurden.

Diese Lücken sind fachlich relevant, da gerade unter den unzureichend erfassten Obstarten ein hoher Anteil an *Unique Austrian Genegroups* vermutet wird. Unter diesem Begriff werden Sorten zusammengefasst, die nach derzeitigem Kenntnisstand ausschließlich in Österreich vorkommen. Die Bäume sind alt, und Sorten gehen unwiederbringlich verloren – das Zeitfenster schließt sich! Das Ziel muss es sein, alle Sorten mit aktueller oder historischer Bedeutung in Österreich zu identifizieren und langfristig in Sammlungen abzusichern.

Empfehlungen

Strategie zur Identifizierung von Lücken entwickeln!

Eine nationale Strategie zur Erfassung und Absicherung fehlender Sorten ist derzeit nicht vorhanden, jedoch dringend notwendig.

Schwerpunkte definieren!

Die Priorisierung der Sammlungslücken muss im Rahmen der Strategie vorgenommen werden. *Unique Austrian Genegroups* müssen vordringlich erfasst und gesichert werden.

Gezielte Sammelaktionen forcieren!

Eine systematische Felderhebung in Obstanbau-Regionen mit bekannten historischen Sorten-Schwerpunkten (zum Beispiel die Wachau mit ihren Marillen) muss organisiert und finanziert werden.

Bild nächste Seite: Analyse von Marillensorten durch die Pomologiosche Kommission. Bei der Marille sind die Sammlungslücken besonders groß!

Indikator	Beschreibung	Zustand	Zielwert 31.12.2026
13 FAO	Vorhandensein einer nationalen Strategie zur Ermittlung von Lücken in den Obstsammlungen und für gezielte Sammelaktionen zur Schließung der festgestellten Lücken	Nicht vorhanden	Die Arbeit an einer nationalen Strategie wird im Jahr 2026 aufgenommen
19 FAO	Anzahl an Arten, die in den österreichischen Obstsammlungen erhalten werden	7 Obstarten werden in Sammlungen erhalten, genotypisiert und pomologisch bearbeitet (baseline)	
20 FAO	Anzahl an Sorten, die in den österreichischen Obstsammlungen erhalten werden	2.506 Sorten werden in Sammlungen erhalten (baseline)	Plus 2 Prozent im Vergleich zum 31.12.2025

Foto: ARCHE NOAH Obst-Sammlung





Obstsorten können nur in Form gesunder Bäume erhalten werden, wie hier in der Sammlung Haidegg bei Graz.

Absicherung der Obstsorten

Die Absicherung der Sorten ist ein zentrales Ziel der österreichischen Obstsammlungen. Obstsorten können nur als lebende Bäume erhalten werden. Das Einlagern von Kernen oder Edelreisern ist keine Option. Stirbt der letzte Baum einer Sorte, ist sie unwiederbringlich verloren. Eine Sorte gilt deshalb erst dann als „vorläufig abgesichert", wenn gesunde Bäume davon in mindestens drei Sammlungen vorhanden sind.

Der aktuelle Status zeigt jedoch deutliche Lücken. Von 2.506 dokumentierten Sorten sind 74 Prozent (das entspricht 1.859 Sorten) existenzbedroht oder stark gefährdet. Nur ein geringer Anteil (26 Prozent) erfüllt den Mindeststandard einer Absicherung in mindestens drei Sammlungen (Indikator „21 FAO"). Besonders kritisch ist die Lage bei Sorten, die nur in einer einzigen Sammlung vorkommen. Ihr Verlust wäre endgültig.

Ein zusätzlicher Risikofaktor ist der hohe Anteil alter Bäume. 631 Bäume müssen aufgrund von Alter, Krankheit oder Schäden regeneriert werden (Indikator „23 FAO").

Die Gefährdungslage ist je Obstart unterschiedlich:

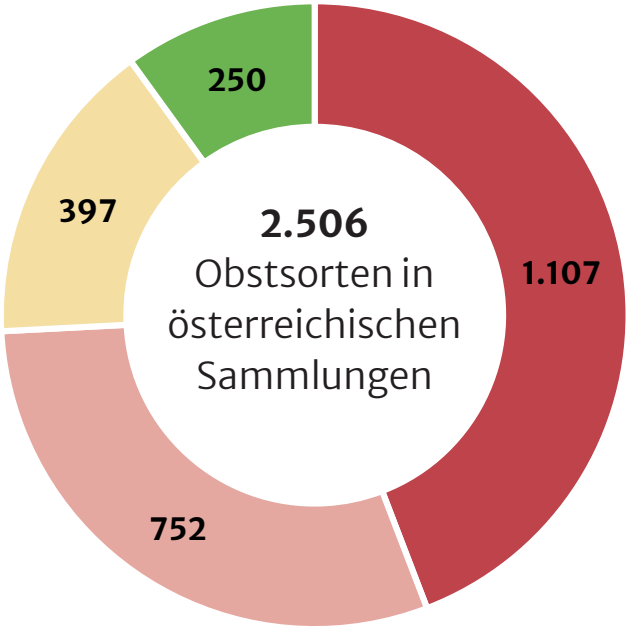
- Die Vielfalt ist beim Apfel am höchsten. 1.578 Sorten sind in den österreichischen Sammlungen dokumentiert. Davon ist fast die Hälfte (733 Sorten) in ihrer Existenz bedroht, da sie nur in einer Sammlung existieren.
- Von den 564 Birnensorten muss ein gutes Drittel (203 Sorten) als existenzbedroht eingestuft werden.
- Bei den Zwetschken sind über 50 Prozent der vorhandenen Sorten nur einfach abgesichert.
- Und von den rund 100 dokumentierten Kirschensorten sind 34 Prozent als existenzbedroht eingestuft.

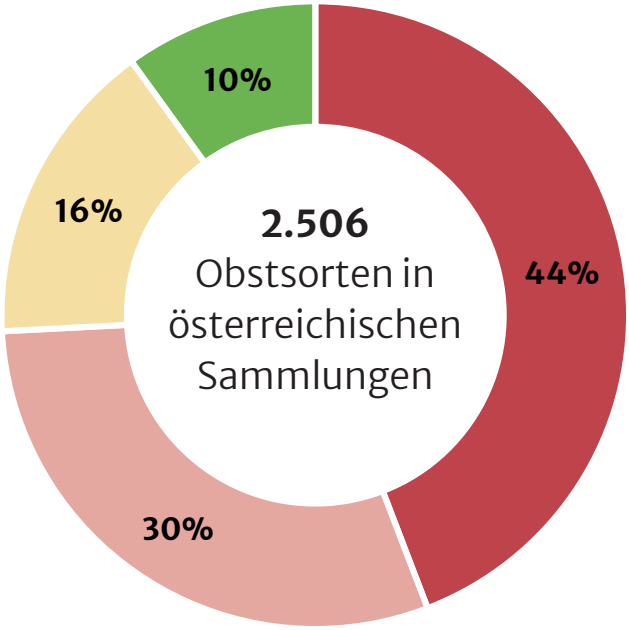
Indikator	Beschreibung	Zustand	Zielwert 31.12.2026
21 FAO	Anteil an abgesicherten Sorten (in mindestens drei Sammlungen vorhanden)	26 Prozent der Gengruppen sind zumindest vorläufig abgesichert	Plus 5 Prozent im Vergleich zum 31.12.2025
23 FAO	Anzahl an Bäumen, die aufgrund von Alter, Krankheit oder Schäden regeneriert werden müssen	631	Keine Verschlechterung der Indikatoren Absicherung (FAO 20) und Anzahl Sorten (FAO 21)

Foto: Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg

Erhaltungszustand der in Österreichs Sammlungen vorhandenen Obstsorten

Stand: 2025





Existenzbedroht
Obstsorte nur in einer einzigen Sammlung in Österreich abgesichert

Vorläufig abgesichert
In mindestens drei Sammlungen abgesichert, mindestens zwei davon in Österreich

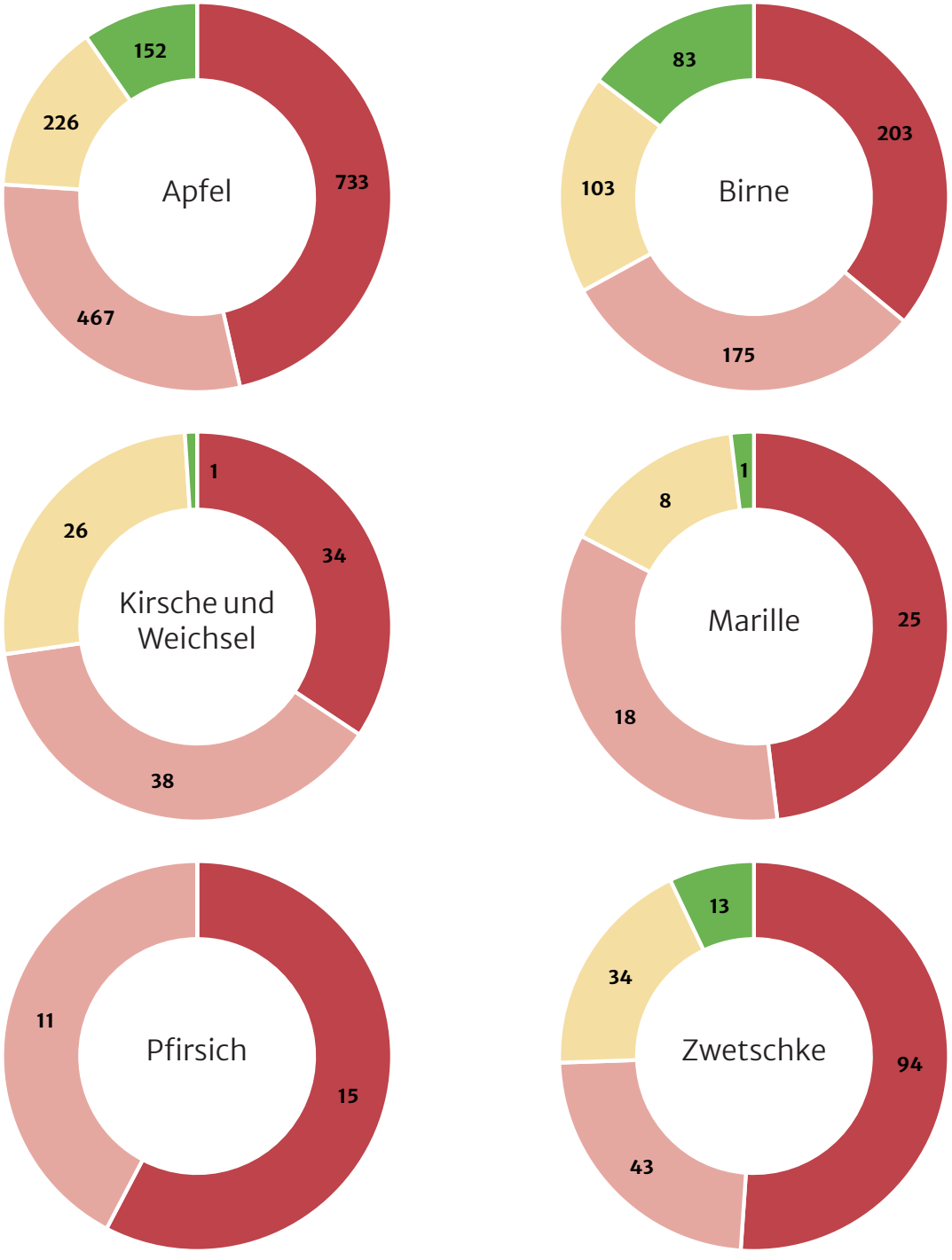
Stark gefährdet
In zwei Sammlungen abgesichert, mindestens eine davon in Österreich

Abgesichert
In mindestens fünf Sammlungen abgesichert, mindestens vier davon in Österreich

Gesamtergebnis auf Basis der genetischen Analysen von insgesamt 8.011 österreichischen Obstbäumen

Erhaltungszustand der in Österreichs Sammlungen vorhandenen Obstsorten

Stand: 2025



Existenzbedroht
Obstsorte nur in einer einzigen Sammlung in Österreich abgesichert

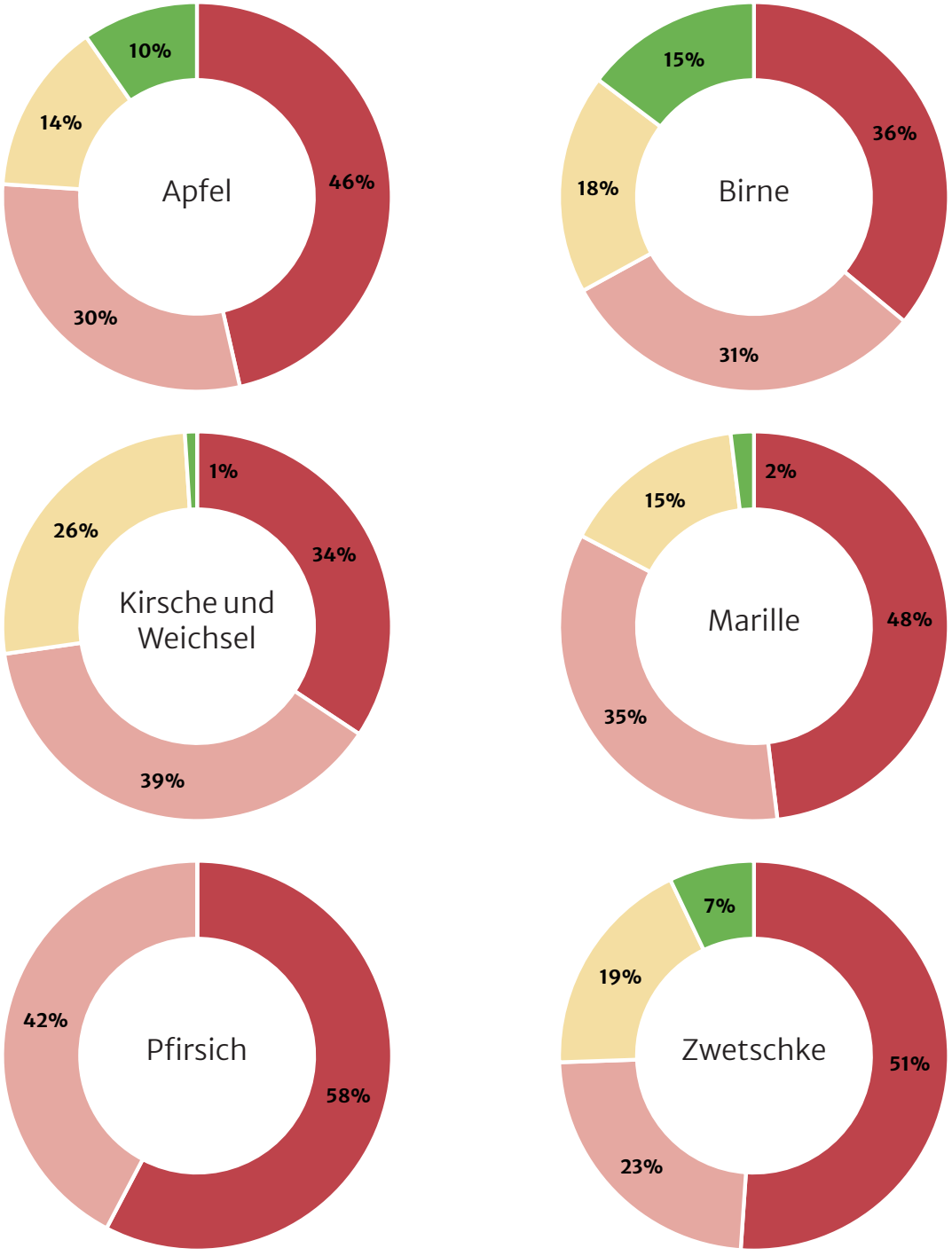
Vorläufig abgesichert
In mindestens drei Sammlungen abgesichert, mindestens zwei davon in Österreich

Stark gefährdet
In zwei Sammlungen abgesichert, mindestens eine davon in Österreich

Abgesichert
In mindestens fünf Sammlungen abgesichert, mindestens vier davon in Österreich

Erhaltungszustand der in Österreichs Sammlungen vorhandenen Obstsorten

Stand: 2025

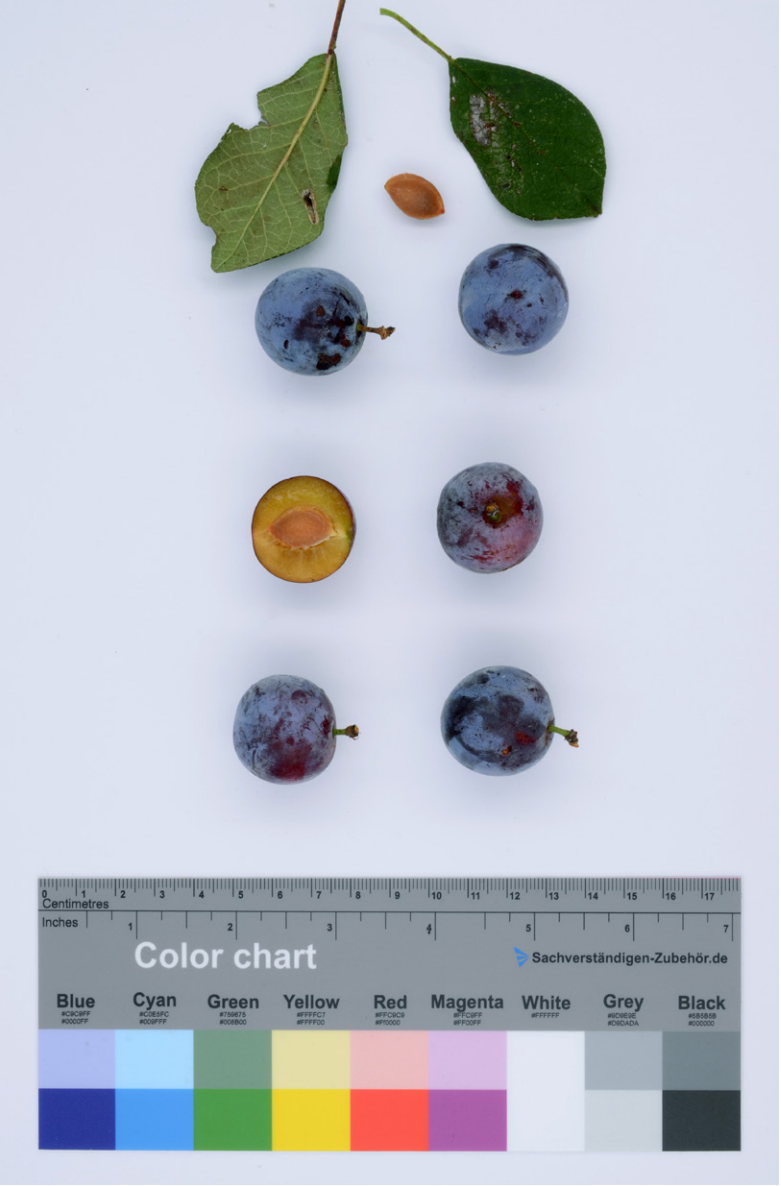


Existenzbedroht
Obstsorte nur in einer einzigen Sammlung in Österreich abgesichert

Vorläufig abgesichert
In mindestens drei Sammlungen abgesichert, mindestens zwei davon in Österreich

Stark gefährdet
In zwei Sammlungen abgesichert, mindestens eine davon in Österreich

Abgesichert
In mindestens fünf Sammlungen abgesichert, mindestens vier davon in Österreich



Die Kendlbrucker Zwetschke aus der OÖ Genbank Ritzlhof ist eine nur in Österreich nachgewiesene Sorte (Unique Austrian Genegroup).

Die Wertigkeit einer einzelnen Obstsorte ist schwer zu bestimmen. Die Frage nach dem Wert wird besonders relevant, wenn die Ressourcen knapp sind und nicht alle Sorten gleich gut erhalten werden können. Dann ist eine Priorisierung auf Basis objektiver Kriterien notwendig. Die vorliegenden Daten erlauben keine direkte Bewertung des Sortenwerts, aber sie geben Auskunft über Vorkommen und Absicherung.

Es ist wichtig zu betonen, dass jede Sammlung ihre eigene Strategie verfolgt und oft historische Sortimente pflegt. Die Fokussierung auf *Unique Austrian Genegroups* ist eine Entscheidung der Kurator:innen.

Empfehlungen

Absicherung gefährdeter Sorten in weiteren Sammlungen priorisieren!

Sorten, die nur an einem oder zwei Standorten vorkommen, sollten bevorzugt in zusätzliche Sammlungen überführt werden, um das Aussterbe-Risiko zu reduzieren.

Weitergabe von Vermehrungsmaterial zentral koordinieren!

Die Verteilung von Edelreisern sollte über eine gemeinsame, transparente Koordinationsstelle laufen.

Unique Austrian Genegroups bevorzugt erhalten und erforschen!

Sorten, die ausschließlich in Österreich vorkommen, sind besonders wertvoll. Sie sollten vorrangig abgesichert, genetisch charakterisiert und dokumentiert werden. Diese Empfehlung basiert auf der Annahme, dass Sorten, die in anderen Ländern abgesichert sind, dort langfristig erhalten und charakterisiert werden und dass genetische Ressourcen sowie Forschungsergebnisse international ausgetauscht werden. Österreich übernimmt prioritär Verantwortung für die *Unique Austrian Genegroups*.

Unique Austrian Genegroups

Viele Sorten in Österreichs Obstsammlungen kommen ausschließlich in Österreich vor (UAG). Den Rest der Obstsorten findet man auch in internationalen Sammlungen (INT).

	UAG	INT
Apfel	870	708
Birne	276	288
Kirsche / Weichsel	44	55
Marille	k. A.	k. A.
Pfirsich	k. A.	k. A.
Zwetschke	125	59

Förderung der Absicherung durch gezielte finanzielle Förderung!

Sammlungen benötigen verlässliche Mittel für die Anlage von Duplikationsstandorten. Besonders private Sammlungen stoßen ohne Unterstützung schnell an ihre Grenzen.

Priorisierungskriterien entwickeln!

Es wird empfohlen, Kriterien für die Reihung gefährdeter Sorten zu definieren. Zum Beispiel: Vorkommen, historische Bedeutung, genetische Einzigartigkeit, Krankheitsanfälligkeit oder klimarelevante Eigenschaften.

Foto: ARCHE NOAH Obst-Sammlung



733

Apfelsorten in den österreichischen Sammlungen sind akut existenz-bedroht!

Foto: Rupert Pessl

Verifizierung und Erforschung

Die Verifizierung und wissenschaftliche Erforschung der Sorten sind zentrale Bausteine der Erhaltungsarbeit. Mit der *„Charta der österreichischen Obstsammlungen“* wird die gemeinsame Verpflichtung betont, Sorten zu sammeln, zu charakterisieren, zu beschreiben und das Wissen bereitzustellen.

Ziel der Verifizierung ist die eindeutige Feststellung der Sortenidentität und des korrekten Sortennamens. Erst durch die genetische und pomologische Bestimmung wird sichtbar, welche Sorten tatsächlich erhalten werden, ob Dubletten vorhanden sind und welche Sorten besondere Priorität verdienen. Die Verifizierung ist anspruchsvoll, da viele Sorten historische oder fehlerhafte Namen tragen und einzelne Gengruppen mehrere vorläufige Arbeitstitel besitzen. Die Sortenbestimmung erfordert deshalb eine Kombination aus pomologischer Begutachtung von Fruchtmustern, genetischen Profilen, Literaturabgleich und internationaler Abstimmung.

Die bisherige Arbeit zeigt die Dimension dieser Aufgabe: Insgesamt wurden 495 Gengruppen bearbeitet und 372 davon mit einem eindeutigen Sortennamen abgeschlossen. Das bedeutet: Über 85 Prozent der 2.506 Gengruppen sind noch nicht verifiziert (das entspricht einer Anzahl von 2.134 Gengruppen).

Die Verifizierung schafft damit die Basis für weiterführende Forschung, etwa zur Charakterisierung von Sorteneigenschaften und zur Bewertung ihrer Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel.

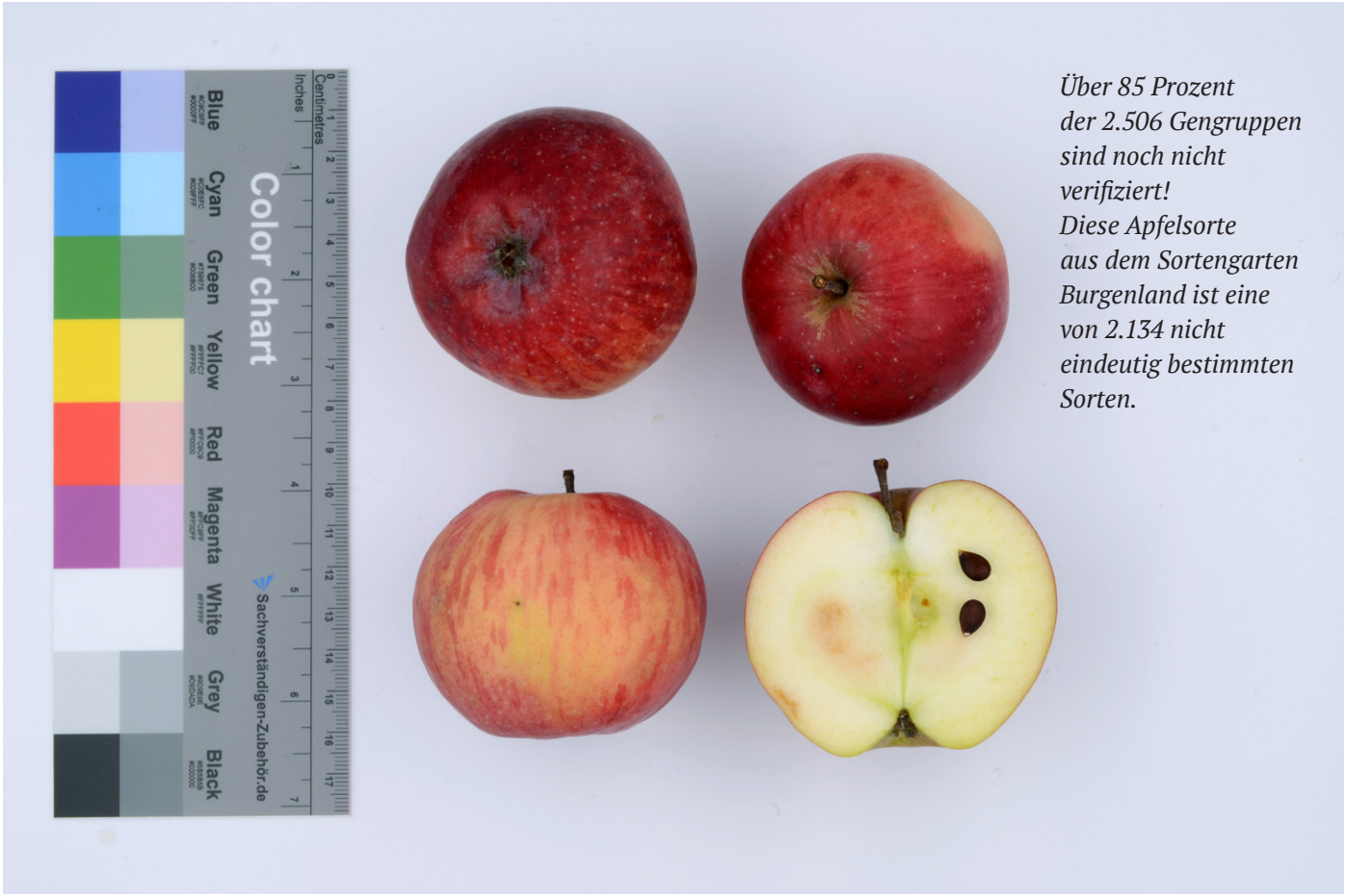
Die Österreichische Pomologische Kommission (ÖPK) spielt im gesamten Prozess eine Schlüsselrolle. Sie bewertet Fruchtproben, harmonisiert Sortennamen, legt Leitnamen gemäß international anerkannten Standards fest und vergibt Arbeitsnamen oder Arbeitstitel, wenn Sorten noch nicht eindeutig bestimmt werden können.

Die ÖPK gewährleistet damit die Qualitätssicherung der Sortenbestimmung und stellt die wissenschaftliche Kohärenz sicher. Internationale Kooperationen und der Abgleich mit globalen Datenbanken sind unerlässlich, um die genetischen Profile vollständig auszuwerten und die Sortenbestimmung abzusichern.

Der Wert und das Potenzial einer genetischen Ressource erschließen sich erst durch pomologische Forschung und Charakterisierung. Diese Aufgabe kann keine einzelne Sammlung allein bewältigen. Nationale und internationale Kooperationen sind unverzichtbar.

Die Forschung umfasst die Beschreibung von Sortenmerkmalen, die Prüfung der Vitalität, Krankheitsanfälligkeit, Wuchskraft sowie der Reaktion auf Trockenstress und Hitze. Insbesondere die Erfassung klimarelevanter Eigenschaften gewinnt angesichts steigender Temperaturen und zunehmender Wetterextreme an Bedeutung.

Indikator	Beschreibung	Zustand	Zielwert 31.12.2026
01 National	Anteil der verifizierten Sorten (Gengruppen mit bekannten Sortennamen)	372	700
02 National	Anteil der nicht verifizierten Sorten (Arbeitstitel, Arbeitsnamen) im Verhältnis zur gesamten Anzahl an Sorten (Gengruppen)	85,16 Prozent	70 Prozent
03 National	Anzahl der vorliegenden genetischen Profile	8.011	
04 National	Anzahl der zu erstellenden genetischen Profile im Verhältnis zur Gesamtzahl	41,79 Prozent	
26 FAO	Anzahl der Veröffentlichungen über genetische und molekulare Charakterisierung	8	10
05 National	Referenz-Profile österreichischer Gengruppen (Unique AUT) übermittelt an INRAe	0 Prozent	



Über 85 Prozent der 2.506 Gengruppen sind noch nicht verifiziert! Diese Apfelsorte aus dem Sortengarten Burgenland ist eine von 2.134 nicht eindeutig bestimmten Sorten.

Empfehlungen

Genetische und pomologische Verifizierung als Priorität fortführen!

Unbestimmte Gengruppen sollten gezielt weiter untersucht werden. Die Verifizierung ist Grundlage für alle Fortschritte im Monitoring und in der internationalen Zusammenarbeit.

Arbeitsnamen und Arbeitstitel systematisch dokumentieren und aktualisieren!

Vorläufige Bezeichnungen müssen transparent festgehalten und regelmäßig überprüft werden, um Fehlzuordnungen zu vermeiden.

Nomenklatur weiter harmonisieren!

Die von der ÖPK festgelegten Leitnamen sollten in allen Sammlungen einheitlich übernommen und laufend aktualisiert werden.

Referenzprofile aus Österreich publizieren!

Das Einspielen der in Österreich vorhandenen Gengruppen in internationale Datenbanken sollte vorangetrieben werden. Übermittelt werden ausgesuchte Referenzprofile an INRAe.

Verifizierungsstatus

Das Ziel der sehr arbeitsaufwändigen Verifizierung ist die eindeutige Feststellung der Sortenidentität und des korrekten Sortennamens.

Bearbeitete Gengruppen	495
Davon Sorten bereits bestimmt	372
Noch nicht verifiziert	2.134
Anteil noch nicht verifiziert	85,16 %
Gesamtanzahl Gengruppen	**2.506**

Eigenschaften mit Klima-Relevanz erfassen!

Sorten mit hoher Resilienz gegenüber Hitze, Trockenheit und Krankheiten sollten prioritär dokumentiert und vertieft erforscht werden.

Forschungs-Infrastruktur langfristig sichern!

Die Arbeit der ÖPK, das genetische Fingerprinting, die pomologische Expertise und die Datenhaltung in der ANNONA-Datenbank sollten über Projektlaufzeiten hinaus finanziell und organisatorisch abgesichert werden.

Foto: ARCHE NOAH Obst-Sammlung

Krisenfestigkeit der Sammlungen

Die Krisenfestigkeit der einzelnen Sammlungen zeigt, wie gut diese auf Risiken wie Verlust des Standorts, Personal-Engpässe, Krankheiten oder klimatische Belastungen vorbereitet sind. Die Krisenfestigkeit wird im Rahmen des Sammlungsprofils erhoben und über einen aggregierten Risikoindex dargestellt. Dieser zeigt an, wie gut Sammlungen auf die erhobenen Risiken vorbereitet sind. Je höher der Wert, desto resilienter sind die Sammlungen. Der aktuelle Wert beträgt 67,11 Prozent und zeigt, dass die Sammlungen insgesamt über ein mittleres Maß an Absicherung verfügen (Indikator „08 National“).



Private Sammlungen stehen dabei vor besonderen Herausforderungen. Viele von ihnen sind stark von einzelnen Personen abhängig und verfügen über begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen. Insbesondere längerfristige Ausfälle etwa durch Krankheit oder Betriebsaufgabe gefährden die Erhaltungsarbeit unmittelbar. Hinzu kommen strukturelle Faktoren wie alternde Obstbestände, fehlende Duplikationsstandorte, Klimastress, Schädlingsdruck und eingeschränkte Möglichkeiten der Nachpflanzung.

Der Sammlungsverbund versucht, diese Risiken im Rahmen der gemeinsamen Vision der *„Charta der österreichischen Obstsammlungen“* abzufedern. Die gegenseitige Unterstützung, der Austausch von Wissen und Vermehrungsmaterial tragen maßgeblich zur Erhöhung der Resilienz bei. Dennoch zeigt der aktuelle Wert, dass die Strukturen ausgebaut werden müssen, um langfristige Risiken besser bewältigen zu können.

Empfehlungen

Gemeinsame Risikostrategie entwickeln!

Der Sammlungsverbund und die Nationale Einrichtung sollten einheitliche Standards für Risikomanagement, Notfallpläne, Dokumentation und Mindestanforderungen für Absicherungen festlegen.

Private Sammlungen gezielt stärken!

Private Betreiber:innen benötigen verlässliche finanzielle Unterstützung, um Personal-Engpässe, Krankheiten und standortbedingte Ausfälle abzufedern. Dies könnte durch kontinuierliche Basisförderungen oder spezifische Risikofonds erfolgen.

Duplikations-Standorte ausbauen!

Mehrere Standorte reduzieren das Risiko von Sortenverlust durch lokale Ereignisse wie Sturm, Schädlingsbefall oder Standortaufgabe. Dies gilt insbesondere für Sammlungen mit vielen *Unique Austrian Genegroups*.

Früherkennung klimarelevanter Risiken stärken!

Eine systematische Beobachtung von Trockenstress, Hitzeschäden, Krankheiten und anderen klimatischen Stressoren sollte gewährleisten, dass Sammlungen frühzeitig reagieren können.

Indikator	Beschreibung	Zustand	Zielwert 31.12.2026
08 National	Bewertung der Resilienz und der Absicherung gegenüber Risiken	67,11 Prozent	Plus 5 Prozent im Vergleich zum 31.12.2025

Foto: Pixabay

Fazit des Berichts

Die erstmals vorliegende systematische Bewertung der obstgenetischen Ressourcen in 17 Sammlungen zeigt deutlich, dass Österreich über eine außerordentlich reiche, zugleich jedoch gefährdete Sortenvielfalt verfügt. Die erhobenen Daten machen sichtbar, dass der überwiegende Teil der Sorten weder ausreichend abgesichert noch wissenschaftlich verifiziert ist. Viele dieser Sorten existieren nur an einem einzigen Standort und wären bei Ausfall des Baums oder der Sammlung unwiederbringlich verloren.

Gleichzeitig belegt der Bericht, dass in den letzten Jahren wesentliche strukturelle Grundlagen geschaffen wurden, darunter der Aufbau der ANNONA-Datenbank zur Koordinierung des Sammlungsverbundes, die Einrichtung der Österreichischen Pomologischen Kommission (ÖPK) und die enge Zusammenarbeit der 17 Obstsammlungen basierend auf einer Charta. Diese Infrastruktur bildet das Fundament für eine nationale, langfristige Erhaltungsstrategie.

Die Ergebnisse des Monitorings zeigen jedoch, dass die bestehenden Strukturen nicht ausreichen, um die obstgenetischen Ressourcen Österreichs dauerhaft zu sichern. Es braucht eine klare nationale Strategie, stabile institutionelle Zuständigkeiten, eine stärkere Finanzierung insbesondere privater Sammlungen sowie eine systematische Schließung von Sammlungslücken. Die Verifizierung und genetische Charakterisierung müssen weiter beschleunigt werden, um Sorten eindeutig zu bestimmen und für Forschung, Züchtung und Klimaanpassung nutzen zu können.

Angesichts des fortschreitenden Biodiversitätsverlustes, des Alters vieler Obstbestände und der zunehmenden Belastung durch Klima-Extreme ist rasches Handeln notwendig. Die Sammlungsverantwortlichen verfügen über das Wissen und eine gemeinsame Vision, doch ohne ausreichende Ressourcen und klare Prioritäten drohen unwiederbringliche Verluste.



Foto: Rupert Pessl

Charta der österreichischen Obstsammlungen

Abrufbar unter:
https://www.obstmonitoring.at/media/charta_der_oesterreichischen_obstsammlung_1.pdf

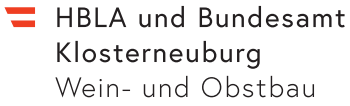


































Herzlichen Dank an alle Kooperationspartner
für die gute Zusammenarbeit!